

Anleitung zum Erstellen einer Seminararbeit

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	1
Aufbau	2
Notwendige Teile einer Seminararbeit	4
<i>Titelblatt</i>	4
<i>Einleitung</i>	4
<i>Theoretischer Hintergrund / Forschungsstand</i>	5
<i>Ableitung der Fragestellung und allfälligen Hypothesen</i>	5
<i>Methode</i>	6
<i>Ergebnisse</i>	6
<i>Diskussion und Ausblick</i>	7
<i>Literaturverzeichnis</i>	7
<i>Anhang</i>	7
Beurteilungskriterien	8
Praktische Tipps	9

Inhalt

Ziel: Eine Seminararbeit ist eine schriftliche Abhandlung zu einem eingegrenzten Themengebiet. Mit der Seminararbeit soll eine wissenschaftliche Argumentation geschaffen werden. Es geht nicht um eine Nacherzählung oder Meinungsäußerung.

Hauptzweck: Der Hauptzweck liegt darin, das selbstständige, argumentative Bearbeiten einer wissenschaftlichen Fragestellung zu üben und verfestigen.

Wichtigstes (Qualitäts-)Merkmal: Die Argumente sind aus der Theorie abgeleitet und durch empirische Ergebnisse belegt. Sie müssen nachvollziehbar sein. Bei der Darstellung von Erkundungsprojekten müssen zudem die wissenschaftlichen Qualitätskriterien empirischen Arbeitens eingehalten werden.

Eine Seminararbeit zeichnet sich durch die stringente Verwendung der Wissenschaftssprache aus, d.h. der Text ist sachlich formuliert (so nicht: „Wir wollen jetzt mal zur Sache kommen und abchecken, was man unter Leistungsdruck versteht. Zuerst erzähle ich etwas zu den Definitionen, dann sehen wir uns mal vorliegende Studien an.“). Den in der Disziplin üblichen Schreibstil kann man sich sehr gut durch das bewusste Lesen von Zeitschriftentexten, Texten aus Herausgeberwerken oder Monografien erarbeiten. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, die Texte nicht nur in Bezug auf die Inhalte zu lesen, sondern auch in Bezug auf deren Sprache und Gliederung.

Aufbau

Es wird zwischen einem thematischen und einem formalen Aufbau für empirische sowie theoretische Arbeiten unterschieden:

Thematischer Aufbau:

- Klassische Dreiteilung: Einleitung, Hauptteil und Schluss

Formaler Aufbau einer theoretischen Arbeit:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Forschungsfrage
- Beschreibung der Methodik des Literaturreviews
- Theoretischer Hintergrund / Forschungsstand
- Beantwortung der Forschungsfrage
- Diskussion und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- evtl. Anhang

Formaler Aufbau einer empirisch orientierten Arbeit:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Theoretischer Hintergrund / Forschungsstand
- Ableitung der Fragestellung und allfälligen Hypothesen
- Methode
- Ergebnisse
- Diskussion und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- evtl. Anhang

Alle Kapitel, die der Argumentation dienen, werden nummeriert. Nicht nummeriert werden das Inhalts- und das Literaturverzeichnis. Bei der Einleitung kann frei gewählt werden, ob dieses nummeriert wird oder nicht.

Weiter ist zu beachten, dass keine Überschriften ohne dazugehörigen Text vorkommen und, falls Unterkapitel eingesetzt werden, mindestens zwei davon vorhanden sind. Zudem sollten Unterkapitel mindestens eine Seite umfassen.

- Beispiel, wie man es **nicht** machen sollte:

a.) Theoretische Grundlagen und konzeptuelle Probleme der Forschung zu Lehreremotionen

1.1 Anmerkungen zum Begriff „Emotion“

Sowohl in der Alltagssprache als auch in der wissenschaftlichen Literatur gibt es eine Reihe von Konzepten, die mit dem Begriff *Emotion* in engem Zusammenhang stehen [...]

b.) Forschungsstand

- Korrektes Beispiel:

1. Theoretische Grundlagen und konzeptuelle Probleme der Forschung zu Lehreremotionen

Die in den aktuellen Studien zu Lehreremotionen behandelten Forschungsfragen sind breit gestreut (vgl. Schutz & Zembylas, 2009a). [...]

1.1 Anmerkungen zum Begriff „Emotion“

Sowohl in der Alltagssprache als auch in der wissenschaftlichen Literatur gibt es eine Reihe von Konzepten, die mit dem Begriff *Emotion* in engem Zusammenhang stehen [...]

1.2 Emotionstheorien

Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Lehreremotionen stehen Theorien und Modelle aus unterschiedlichen Forschungstraditionen zur Verfügung. [...]

2. Forschungsstand

Zwei Dinge sollten beim Vergleich der beiden Beispiele auffallen: **Erstens** enthält das erste Beispiel (wie man es nicht machen sollte) unter der Kapitelüberschrift „1. Theoretische Grundlagen und konzeptuelle Probleme der Forschung zu Lehreremotionen“ KEINEN Text. Dies ist zu vermeiden. Stattdessen sollte in diesem Textabschnitt beschrieben werden, was in diesem Kapitel bearbeitet wird. **Zweitens** muss nach einem Unterkapitel mindestens ein weiteres Unterkapitel folgen (hier nach 1.1 auch ein 1.2). Ansonsten macht ein Unterkapitel keinen Sinn, da der dazugehörige Text unter der Kapitelüberschrift geführt werden könnte.

Notwendige Teile einer Seminararbeit

Im Folgenden werden die einzelnen Teile einer Seminararbeit näher beschrieben

Titelblatt

Folgende Angaben sollten auf dem Titelblatt vorhanden sein:

- Angaben zur Verfasserin/zum Verfasser (Name, Studienrichtung, Semester, Adresse, Telefon, E-Mail, Matrikelnummer)
- Angaben zur Institution (Universität, Institut, Abteilung)
- Name der Lehrveranstaltung
- Betreuungsperson(en)
- Arbeitstitel

Einleitung

Der Umfang der Einleitung beträgt ca. 1 Seite. Literaturbezüge sollten bereits in der Einleitung hergestellt werden. Das Thema und die Fragestellung sollten klar aus der Einleitung hervorgehen. Es ist darauf zu achten, dass in der Einleitung sowie in allen anderen Teilen der Arbeit keine Pauschalaussagen stehen. Entsprechend sind Formulierungen wie „viele Studien zeigen“ oder „häufig sieht man“ zu vermeiden. Wenn man diese Formulierungen dennoch wählt, so sind entsprechende Belege anzuführen (Welche Studien genau zeigen das Phänomen X?). Es sollte nicht auf eigenen Erfahrungen argumentiert werden, im Sinne von „häufig habe ich beobachtet...“. Stattdessen sollten konkrete Aussagen zu bestimmten Sachverhalten mit entsprechenden Quellenhinweisen belegt werden. Es sollte nicht versucht werden, in der Einleitung Weltprobleme zu skizzieren, sondern fokussiert zum Thema hingeführt werden.

Folgende Punkte sollten abgedeckt sein:

- Einführung in die Thematik
- Bezug zur Praxis / Relevanz der ausgewählten Thematik
- Bezug zum Seminar
- Fragestellung und ihre (fachspezifische) Relevanz
- Aufzeigen der Struktur der Seminararbeit (Wie ist die Arbeit aufgebaut? Was beinhalten die Hauptkapitel)

Theoretischer Hintergrund / Forschungsstand

Das **Ziel** der Darlegung des theoretischen Hintergrunds und des Forschungsstandes ist die Vorbereitung der Fragestellung, welche im Anschluss in einem eigenen Kapitel hergeleitet und begründet wird.

In diesem Teil werden zu Beginn wichtige Begriffe erklärt beziehungsweise definiert. Danach geht es um eine theoretische und empirische Fundierung, welche die Argumentation stützen soll. Diesbezüglich gibt es verschiedene Arten der **Strukturierung**:

- *Einzelne Argumente werden nebeneinandergestellt*: Die Thematik wird durch die Darstellung unterschiedlicher Begründungen erarbeitet.
- *Bildung einer argumentativen Kette*: Die Argumentation wird in seiner historischen Entwicklung schrittweise dargelegt. Die chronologische Reihenfolge von Publikationen ist stets zu beachten, d.h. ältere Publikationen sind vor aktuelleren zu bearbeiten.
- *Abwägende Gegenüberstellung unterschiedlicher Positionen und Argumente*: Vergleichende Darstellung der Position nach dem Prinzip „These-Antithese- Synthese“

Diese Entwicklung der Argumente sollte auf Basis der bisherigen Theorie und Forschung stattfinden. Dabei dürfen und sollen Sachverhalte / Positionen / Argumente auch kritisch betrachtet werden. Wichtig ist, dass aus dem Text klar hervorgeht, wann die „eigene Position“ formuliert wird, und wann die Ideen/Gedanken einer Autorin/eines Autors wiedergegeben werden. Die korrekte Zitation ist hier zentral. Mit Sekundärliteratur ist sparsam umzugehen.

Geeignete Texte für die theoretische und empirische Darstellung finden Sie in Datenbanken (z. B. FIS Bildung, ERIC, Psycindex, Psycinfo). Auch die Literaturverzeichnisse bereits vorliegender (aktueller) Texte bieten gute Anhaltspunkte. Aktuelle Handbuchbeiträge bzw. Literatur-Reviews sind ebenso ein hilfreicher Ausgangspunkt, um einen Überblick über ein Thema zu erhalten. Sehr wichtig ist es, neben Büchern auch Zeitschriften zu recherchieren, um theoretische und empirische Originalarbeiten zu berücksichtigen. Englischsprachige Literatur ist ebenso wie deutschsprachige Literatur zu erarbeiten.

Ableitung der Fragestellung und allfälligen Hypothesen/Thesen

In diesem Kapitel wird die Fragestellung (und deren allfällige Unterfragen) aufgrund der dargestellten Theorie und Empirie (= Forschungsstand) hergeleitet und begründet. Dazu werden in einem ersten Schritt die bisherigen theoretischen Ausführungen zusammengefasst und spezifiziert. Erst im zweiten Schritt wird die Fragestellung mit einem einleitenden Satz dargelegt (z. B.: „Aufgrund der dargestellten theoretischen und empirischen Hintergründe, lautet die Fragestellung: ...“). Das Kapitel sollte auch dann verständlich und die Fragestellung nachvollziehbar sein, wenn der theoretische Hintergrund / Forschungsstand nicht gelesen wurde.

Methoden

In diesem Teil wird beschrieben, welche Forschungsmethode(n) eingesetzt wurde(n), um die Fragestellung(en) zu beantworten.

Bei empirischen Arbeiten sollen folgende Inhalte aufgezeigt und beschrieben werden:

- Design und Stichprobe
- Forschungsmethode
 - Beschreibung des Instruments (z. B. Fragebogen, Beobachtung, Datenanalyse, Interview)
 - Beschreibung der Forschungsmethode (qualitativ, quantitativ, Mixed- Methods)
- Beschreibung des Ablaufs / der Durchführung
 - Wann wurde die Erkundungsstudie durchgeführt?
 - Wie lange hat die Durchführung gedauert?
 - Wo wurde die Erkundungsstudie durchgeführt?
- Auswertungsverfahren¹
- Qualitäts- bzw. Gütekriterien

Ergebnisse

Die Ergebnisse sollten mit Bezug zu den Hypothesen bzw. Thesen dargestellt werden. Dies bedeutet auch, Bezüge zur dargelegten Literatur und Empirie herzustellen. Grundsätzlich erfolgt die Ergebnisdarstellung wertneutral (sachlich, ohne Interpretation). Die Fragestellung und deren Subfragestellung (eventuell auch Hypothesen/Thesen) bestimmen üblicherweise die Struktur der Ergebnisdarstellung. Zentrale Ergebnisse können auch in Form von Grafiken und Tabellen dargestellt werden. Diese werden nummeriert und beschriftet (z. B. Tabelle 1: Beschreibung der Stichprobe; Abbildung 1: Modell des individuellen Orientierungsrahmens (aus Helsper et al., 2007, S. 479)), und es wird explizit im Fliesstext auf sie verwiesen (siehe Tabelle 1). Die Beschriftung erfolgt bei Tabellen oberhalb und bei Abbildungen unterhalb. Schliesslich muss ersichtlich sein, woher die Tabelle / Abbildung stammt: Falls die Tabelle / Abbildung aus einer Quelle stammt, muss diese zwingend angegeben werden (wie ein wörtliches Zitat).

¹ Sollte eine theoretische Arbeit verfasst werden (= Literaturreview), so ist die systematische Literaturrecherche in diesem Punkt zu beschreiben.

- Ablauf / Durchführung
- Erarbeitung der Vergleichskriterien
- Beschreibung der Literaturrecherche und Auswahlkriterien (z. B. Nennung der Datenbanken, Beschreibung der Suchwörter usw.)
- Auswertungsmethode (Wie wurden die Quellen verarbeitet?)

Der Methodenteil erfolgt direkt nach der Einleitung; die theoretische Erarbeitung erst nach der Beschreibung der Methode.

Diskussion und Ausblick

Dieses Kapitel rundet die Arbeit ab. Die Diskussion fasst die Ergebnisse kurz zusammen. Sie diskutiert die Ergebnisse mit explizitem Bezug zur bisherigen Forschung unter Angabe der entsprechenden Literatur. Die Fragestellung wird in der Diskussion beantwortet. Ebenso findet eine kritische Reflexion der verwendeten Methodik statt.

Die Arbeit schliesst mit einem Ausblick: Welche weiteren Forschungsfragen ergeben sich aus der Arbeit? Welche praktischen Konsequenzen lassen sich aus der Arbeit ableiten?

Dieses Kapitel besteht aus folgenden Punkten:

- kurze Zusammenfassung (Thema, Fragestellung wichtigste Ergebnisse)
- Beantwortung der Fragestellung
- Bezug zur Literatur
- kritische Reflexion der Arbeit (auch der Methode)
- eigenständige Überlegungen
- Formulierung weiterführender wissenschaftlicher Fragen, Konsequenzen für Forschung und Praxis

Literaturverzeichnis

Sowohl im Text wie auch im Literaturverzeichnis wird nach den abteilungsüblichen formalen Richtlinien gemäss APA zitiert bzw. bibliographiert. Grundlage ist die alphabetische Reihenfolge (siehe dazu das Merkblatt der Zitierlinien der ASU: „**Zitieren nach den Richtlinien der American Psychological Association APA (7th ed.)**“)

Anhang

Im Anhang ist die unterschriebene Eigenständigkeitserklärung mit folgendem Text anzubringen:

„Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe r des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität zum Entzug des aufgrund dieser Arbeit verliehenen Titels berechtigt ist.

Für die Zwecke der Begutachtung und der Überprüfung der Einhaltung der Selbstständigkeitserklärung bzw. der Reglemente betreffend Plagiate erteile ich der Universität Bern das Recht, die dazu erforderlichen Personendaten zu bearbeiten und Nutzungshandlungen vor- zunehmen, insbesondere die schriftliche Arbeit zu vervielfältigen und dauerhaft in einer Datenbank zu speichern sowie diese zur Überprüfung von Arbeiten Dritter zu verwenden oder hierzu zur Verfügung zu stellen.“

Bei empirischen Arbeiten werden folgende Dokumente an die Arbeit angehängt:

- Instrumente (Fragebogen, Interviewleitfaden etc.)
- Codiersystem (qualitative Arbeiten)
- Syntax (quantitative Arbeiten)
- evtl. Infoschreiben
- evtl. Genehmigungen

Beurteilungskriterien

Inhaltliche Gesichtspunkte

- Sorgfältige und umfassende Aufarbeitung der Thematik
- Explizite Angabe der Fragestellung bzw. der Hypothesen und deren Bezug zum theoretischen Hintergrund
- Passung von Theorie und Empirie
- Transparenz bei Methoden- und Ergebnisdarstellung
- Diskussion und Reflexion theoriegeleitet
- Relevanz des Themas wird begründet

Literaturverarbeitung

- Literatúrauswahl angemessen (Relevanz, Aktualität)
- Verarbeitung: Gründlichkeit, Verarbeitungstiefe
- Pflichtliteratur des Seminars wird verwendet

Qualität der Darstellung

- Klarheit der Gliederung (Aufbau problembezogen und transparent, kohärent und systematisch gegliedert)
- Folgerichtigkeit und Präzision der Argumentation
- Korrekte Anwendung der Fachterminologie
- Sprachliche Qualität: Text verständlich, stilistisch korrekt, korrekte Rechtschreibung
- Ergebnisdarstellung angemessen (hypothesenbezogen oder hypothesengenerierend); Trennung Ergebnisdarstellung von Interpretation; kritische Diskussion vorhanden

Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers bzw. der VerfasserInnen

- Eigenständigkeit bei Literatúrauswahl und -bearbeitung
- Eigenständigkeit der Bearbeitung der Fragestellung
- Einbringen eigener Überlegungen und neuer Ideen

Formale Anforderungen

- Korrektheit beim Zitieren von Literatur, inkl. Literaturverzeichnis
- Layout (Formatierung, Umbrüche, Qualität der Abbildungen, Verweise auf Tabellen und Abbildungen, Seitennummerierung)
- Vollständigkeit (Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Abbildungsbeschriftungen, Anhang etc.)

Praktische Tipps

a.) Vor dem Schreiben

- Themenstellung gut überlegen und genau fassen
- Literaturrecherche gewissenhaft durchführen; Kataloge (Swiss-Bib) UND Datenbanken in die Recherche einbeziehen; Ggfs. Hilfe bei den Bibliotheksmitarbeitenden einholen; Idealerweise: Aufsuchen des Freihandbereichs der vonRoll-Bibliothek (Regal-Browsing)
- Nach einer ersten Einarbeitungsphase die Themenstellung fokussieren! Dabei wichtig: Eigenes Interesse bewusst machen! Machbarkeit kritisch prüfen!
- Bei Unsicherheit: Gespräch mit der Dozentin/dem Dozenten führen, bzw. Rückfragen per Email stellen.
- Zeitmanagement beachten

b.) Während des Arbeits- und Schreibprozesse

- Anleitung zum Erstellen einer Seminararbeit lesen und sich auch im Schreibprozess daran orientieren.
- Datenmanagement: Sowohl Literaturquellen als auch empirische Daten sinnvoll abspeichern. Literaturverwaltungssoftware nutzen (z.B. Zotero).
- Motivationale und emotionale Ressourcen nutzen (Schreibfrust mit Mitstudierenden besprechen, Bildung von Schreibgruppen, o.ä.).

c.) Nach dem Schreiben

- Sprachqualität prüfen: Orthografie, Grammatik, Zeichensetzung, etc.; Korrekturlesen lassen
- Kapitelnummerierung prüfen (stimmen die Seitenzahlen?)
- Weitere Formalia beachten

d.) Im Folgenden werden einige pädagogisch relevante Zeitschriften gelistet:

Literaturreviews:

Educational Research Review

Empirische Arbeiten:

Unterrichtswissenschaft Erziehung und Unterricht

Zeitschrift für Pädagogische Psychologie Zeitschrift für Pädagogik

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft

Zeitschrift für Bildungsforschung

Journal of Educational Psychology

Teaching and Teacher Education

Learning and Instruction

Social Psychology of Education

e.) Literaturempfehlungen

Zum Umgang mit Schreibblockaden:

Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockade durchs Studium* (12. Aufl.). Campus.

Zeit- und Selbstmanagement:

Püschel, E. (2010). *Selbstmanagement und Zeitplanung*. Ferdinand Schöningh.

Wymann, C. (2015). *Der Schreibzeitplan. Zeitmanagement für Studierende*. Barbara Budrich.

Wissenschaftliches Arbeiten:

Franck, N. (2007). *Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten* (2. Aufl.). Fischer.

Wissenschaftliches Schreiben/Formulieren:

Esselborn-Krumbiegel, H. (2012). *Richtig wissenschaftlich schreiben* (2. Aufl.). Ferdinand Schöningh.

Kornmeier, M. (2009). *Wissenschaftliches Schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertationen* (2. Aufl.). Haupt.